

RES BIBLIOGRAPHICAE

—

Hurritische Lexikographie und Grammatik: Die hurritisch-hethitische Bilingue aus Boğazköy¹

Gernot WILHELM

—

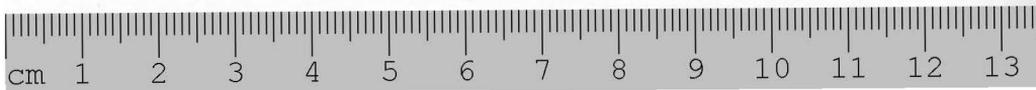
1983 wurde bei den Grabungen in der Oberstadt von Hattuša im Tempel 16 ein geschlossener Tafelkomplex gefunden, zu dem außer Fragmenten einer frühmittelbabylonischen Fassung des Gilgameš-Epos (cf. G. Wilhelm ZA 78 [1988] 99-121) sowie verschiedener hethitischer Mythen und Rituale vor allem ein sich über mehrere Tafeln erstreckender zweisprachiger, hurritisch-hethitischer Text gehörte. Durch eine Nachgrabung im Jahre 1985 konnten noch weitere zugehörige Textstücke geborgen werden.

Bereits ein Jahr nach der Entdeckung lag eine erste Information durch den Grabungsphilologen H. Otten vor (s. unten Bibliographie). In den folgenden Jahren vermittelten Otten und vor allem E. Neu, dem die Bearbeitung der Bilingue anvertraut worden war, in zahlreichen Aufsätzen ein Bild von der außerordentlichen Bedeutung des Fundes nicht nur für die Erschließung von Lexikon und Grammatik des Hurritischen, sondern auch für die Kulturgeschichte der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. Sämtliche zur Bilingue gehörigen Texte und Fragmente liegen nun in den wie gewohnt vorzüglichen Autographien H. Ottens und Ch. Rüstlers vor. Eine Bearbeitung der "wesentlichen Stücke" (Inhaltsverzeichnis p. IV) von der Hand E. Neus steht in Aussicht.

Die zur Bilingue gehörigen Tafeln können aus paläographischen und, soweit der hethitische Wortlaut erhalten ist, auch aus graphotaktischen und grammatischen Gründen in die Vorgroßreichszeit (konventionell "um 1400 v. Chr.") datiert werden. Die Entstehungszeit der hurritischen Originale ist dementsprechend früher zu suchen, und zwar wahrscheinlich noch in der ausgehenden Mittleren Bronzezeit Syriens. Die Texte lassen nämlich deutlich ihre Herkunft aus Nordsyrien erkennen, genauer noch: der lokale Rahmen der erzählenden Partien ist die Stadt Ebla, wobei sich insbesondere an das Ebla der mittelbronzezeitlichen reichen Grabfunde denken läßt.

Die Bilingue bestätigt und ergänzt damit das Bild einer hochstehenden nord-syrischen Schriftkultur, wie sie hinter der seit dem frühen 14. Jh. in Hattuša erfolgten Komposition und Rezeption von Texten nordsyrischer Inspiration in Umrissen sichtbar wird. Überraschend ist dabei, in welchem Ausmaße diese nordsyrische Kultur durch die hurritische Sprache geprägt war, die nicht nur als Umgangssprache diente — hierauf deuteten bereits die Personennamen vor allem aus Alalah hin —,

¹ Rezensionsartikel zu Heinrich OTTEN – Christel RÜSTER, *Die hurritisch-hethitische Bilingue und weitere Texte aus der Oberstadt*. Keilschrifttexte aus Boghazköi, Heft 32. Berlin, Gebr. Mann Verlag, 1990 (1991). xvii S. mit Plan, 56 Taf. 25,4×35.



sondern auch Literatursprache war. Die Verbreitung der hurritischen Sprache in Syrien darf aber nicht zu der Annahme führen, die hurritischen Texte seien von Vorstellungen und Traditionen geprägt, die die Hurriter aus ihren östlichen Herkunftsgebieten mitgebracht hätten. Dies ist zwar auch der Fall — besonders greifbar etwa im Gurparanzaḫ-Mythos —, aber doch wohl nur in minderm Maße. Es hat vielmehr den Anschein, als hätten die Hurriter sich in eine bestehende Kultur integriert und weitgehend Vorgefundenes übernommen, ohne aber dabei ihre Sprache aufzugeben.

Die Sprache der Bilingue unterscheidet sich deutlich von der des Mittani-Briefes und zeigt eine wahrscheinlich bis zur Übereinstimmung gehende große Nähe zu der Sprache der anderen hurritischen Texte aus Boğazköy. Es deutet sich an, daß in der weiteren Arbeit an den Bilinguen die längst vermutete dialektale und sprachgeschichtliche Differenzierung bestätigt wird, die — etwas vereinfachend gesagt — ein älteres Hurritisch (Tišatal-Inschrift, Mari-Hurritisch, auf das "Syro-Hurritische" zurückgehendes "Boğazköy-Hurritisch" etc.), das größere Nähe zum Urartäischen zeigt, von dem jüngeren Mittani-Dialekt unterscheidet.

Die erhaltenen Teile der Bilingue gehören zu einer mehr als fünf Tafeln umfassenden Serie, die in den Kolophonen als hurr. *kirenzi*, heth. *para tarnumar* "(Sklaven-)Freilassung" bezeichnet wird. Unter diesem Titel sind recht disparate Texte zusammengefaßt, nämlich Texte mythologischen Inhalts, eine Erzählung um eine Sklavenfreilassung in Ebla sowie eine Sammlung von Gleichnissen.

Die 1. Tafel der Serie (Nr. 11) beginnt mit einem Proömium von dreimal drei Zeilen, in dem mehrere Voluntativformen (l. 2: *talm=ašt=i=l=e* "ich will rühmen [wörtl.: erhöhen]", l. 4, 7: *kad=i=(i)=l=e* "ich will erzählen") sowie die Namen der Protagonisten der nachfolgenden erzählenden Texte erscheinen. Es schließt sich ein kaum erhaltener Text an, in dem der "Niniviter" (*ni-i-nu-pa-ap-ḫe*) Bizikarra und der Wettergott genannt werden. Das Ende der Tafel nimmt ein Dialog zwischen dem Teššup von Kumme und der Göttin Išḫara ein. Hier wird bereits wiederholt Ebla erwähnt (l. 17', 20').

Die 2. und die 3.(?) Tafel (Nr. 12, 14 und kleinere Fragmente) enthalten Gleichnisse, in deren fabelähnlicher Bildhälfte das Fehlverhalten und die Bestrafung von Tieren und belebt gedachten Gegenständen dargestellt wird. Analog dazu behandelt die Sachhälfte menschliches Fehlverhalten; einmal geht es um den Sohn, der sich gegen Mutter (Nr. 12 Rs. IV 19') oder Vater auflehnt, ein anderes Mal um den ungetreuen Beamten, der die Weisungen seines Herrn mißachtet. Stets verbindet die gleiche Wendung die Bildhälfte mit der Sachhälfte: "Es ist kein Reh (Hund, Becher, Turm, etc.), es ist ein Mensch." Auch die Überleitung von einem Gleichnis zum andern ist jeweils identisch. Dabei wird erkennbar, daß die Gleichnisse zum Vortrag vor einer Menge konzipiert waren: "Laßt diese Worte beiseite, etwas anderes will ich euch erzählen. Hört die Botschaft, Weisheit will ich euch künden!"

In der 5. Tafel (Nr. 15 und kleinere Fragmente, nach dem Kolophon noch "nicht beendet") geht es um die Frage einer Sklavenfreilassung in Ebla, die anscheinend als eine Pflicht dem Gott Teššup gegenüber empfunden wird. Der Herrscher von Ebla, Meki (wohl ursprünglich ein Titel oder ein Traditionsname; cf. *RIA* s.v.), erfährt dabei Widerspruch von den Bürgern. Deren Sprecher Zazalla — so dürfen wir den Text wohl verstehen — erklärt zwar die Opferbereitschaft aller, falls der Götterkönig Teššup "arm", "hungrig", "nackt" und "ausgedörrt" sei. Hinsichtlich der geplanten Sklavenfreilassung aber wird Meki abschlägig beschieden: "Wenn du Freilassung wünschst, soll dein (eigener) Sklave befreit werden, soll deine (eigene) Sklavin befreit werden!" (Rs. IV 1-3 // III 1-4; cf. 216 Rs. III 11' f. // 35:3 f.).



Danach wendet sich der Stadtfürst in einem Gebet an Teššup, den "großen Herrn von Kumme".

Das Thema der Sklavenfreilassung steht auch im Mittelpunkt einer weiteren Tafel (Nr. 19), deren Seriennummer leider zerstört ist. Hier wird Ebla mit Zerstörung bedroht, falls es sich der Freilassung widersetzt. Dieselbe Drohung wird dann als zitierte Rede wiederholt, so daß man daran denken könnte, es handele sich um die Fortsetzung der Erzählung der 5. Tafel, nämlich um Teššups Bescheid, den Meki anschließend vor den Bürgern wiederholt.

Es kann nicht die Absicht dieser Besprechung sein, der angekündigten Bearbeitung E. Neus vorzugreifen. Da die bisher erschienene Literatur zur sprachwissenschaftlichen Erschließung der Bilinguen bereits recht umfangreich und für den Fernstehenden schwer zu überschauen ist, sollen hier stattdessen zunächst die Titel aufgeführt werden, die dem Rezensenten bekanntgeworden sind, und anschließend die bisher erzielten lexikalischen und grammatischen Ergebnisse in Indizes zusammengefaßt und — wo dies aus der Sicht des Rez. nötig ist — korrigiert und ergänzt werden. Ein Stellenverzeichnis (in Auswahl) soll den Zugang vom Keilschrifttext zu dieser sprachwissenschaftlichen Diskussion erleichtern.

Eine Vorbemerkung ist indes nötig, um die hier gewählte Form der zusammenhängenden Umschrift zu rechtfertigen. Für die Anordnung von Wörtern und Namen in einem Glossar wie dem von E. Laroche (*GLH*), in Indizes zu hurritischen Texten aus Boğazköy, wie sie den Bänden des *Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler* (ChS) beigegeben sind, oder in einem Namenbuch wie *NPN* und *AAN* ist aus praktischen Gründen ein stark vereinfachtes Alphabet empfehlenswert, das zahlreiche Querverweise unnötig macht. Daneben ist in der Hurritologie aber ein Alphabet verbreitet, das auf E. A. Speiser zurückgeht und vor allem von I. M. Diakonoff, aber auch vom Rez. in zusammenhängenden Umschriften vor allem des Mit.-Briefes konsequent verwendet wird und das, soweit möglich, phonemisch-phonetisch orientiert ist (cf. dazu Rez., *Or* 54 [1985] 489). Dieses Verfahren hat vor allem für Fernstehende den Vorteil, daß Simplifikationen und damit Verwechslungsmöglichkeiten vermieden werden.

Das Hurritische unterscheidet bekanntlich mindestens fünf Vokalqualitäten mit Phonemstatus und wahrscheinlich jeweils zwei Quantitäten. Die Schwierigkeiten vor allem des Boğazköy-Hurritischen liegen nicht zuletzt auch darin, daß — anders als im Mit.-Brief — die Vokale /e/ und /i/ nicht genau und die Vokale /o/ und /u/ gar nicht unterschieden werden. Gewiß sind hier noch Präzisierungen der Lesungsmöglichkeiten zu gewinnen, und zwar insbesondere bei der Unterscheidung von /e/ und /i/. Eine exemplarische Untersuchung der Serie *itkalzi* ("Reinheit") ChS I/1 Nr. 5-9, die an anderer Stelle veröffentlicht werden soll, zeigt, daß das Syllabar in mehreren Fällen das Prinzip der privativen Opposition kennt: Die häufig verwendeten Zeichen BI, HI, MI, NI, IN werden sowohl für den *i*- wie für den *e*-Vokal verwendet (Lautwerte: *pé/bé, he, mé, né, ené*), während die entsprechenden — selteneren — Zeichen BE, HE, ME, NE, EN nur jeweils den *e*-Vokal bezeichnen. Dieses Prinzip ist anscheinend auch der Bilingue nicht fremd.

Der Wert der Bilingue für die sprachwissenschaftliche Erschließung des Hurritischen wird aber vor allem dadurch beträchtlich erhöht, daß sie — anders als sonst in Boğazköy üblich — mit verhältnismäßig seltenen Ausnahmen konsequent die Zeichen U und Ú unterscheidet, wie dies auch der Mit.-Brief tut. Wörter der Bilingue, die auch im Mit.-Brief bezeugt sind, zeigen hinsichtlich der Verwendung von U oder Ú dieselbe Schreibung: *ōl(v)i* "e. andere(r, s)": *u-ul-bi/wi-* KBo XXXII 14 Vs. I 2, 19, *u-la-* ~ 23, 39, IV 6, 20, Rs. 53 (anders KBo XXXII 12 Rs. IV 14', 21'),



u-u-li Mit. II 79, IV 55; *ōmīni* "Land": *u-um-mi-in-na* KBo XXXII 11 Rs. IV 21', *u-u-mi-i-* *Mit.* passim (V-V- ist in *Mit.* die normale Darstellung eines Langvokals am Wortanfang vor einfachem Konsonanten!); *Tēššōb*: *Te-eš-šu-u-pa-* KBo XXXII 14 I 7, 56, *Te-e-eš-šu-u-ub-be Mit.* II 77; *tōrubi* "Feind": *tu-u-ru-we* KBo XXXII 14 Vs. IV 3, *tu-u-ru-wi* ~ Rs. 48, *tu-u-ru-w[A* KBo XXXII 12 Rs. IV 6', *du-u-ru-* [*Mit.* III 116; die Verbalsuffixe *-ol-* und *-Všt-* (bei letzterem folgt der Vokal dem Vokal der vorangehenden Silbe) zeigen stets den Vokal, der nach der Orthographie des *Mit.*-Briefes zu erwarten ist, z.B. *a-mu-u-lu-tu-u-um* KBo XXXII 14 Rs. IV 4, *a-ru-u-la-ū-* KBo XXXII 15 Rs. IV 15, *šal-ḫu-u-la* KBo XXXII 12 Rs. IV 22', 14 Vs. I 24, 40, IV 7, 21, Rs. 53, *mu-šu-u-lu-u-um* KBo XXXII 14 Vs. I 43, *ti-lu-lu-u-uš-tap* (*til=ol=ōšt=au*) KBo XXXII 19 Vs. I 28; *za-a-zu-lu-u-uš-te-ri* (*zāz=ol=ōšt=erī*) KBo XXXII 19 Vs. I 4. Das Suffix der 2. Ps. Sg. Ergativ lautet *-o* und wird dementsprechend in der Bilingue ebenso wie im *Mit.*-Brief mit *-u* geschrieben: *ū-ri-u* (*ur=i=ō* "du wünschst") KBo XXXII 15 Rs. IV 2 (man beachte das Nebeneinander von *ū* und *u!*; cf. aber Neu 1988a:12), *ge-pa-a-nu-u-šu-u-uš-še* (*keb=ān=ōž=ō=šše* "welches du geschickt hast") *Mit.* III 69. Das Suffix der 1. Ps. Sg. Ergativ *-au* dagegen wird ebenso wie im *Mit.*-Brief *-o-a-ū* geschrieben: *a-ru-u-la-ū-un-na* KBo XXXII 15 Rs. IV 15, *ḫu-ti-ta-ū* KBo XXXII 19 Vs. I 14, *ta-la-aš-ta-a-ū* ~ 35; cf. auch *ūn-* ("kommen"; "holen, bringen"): *ū-ni-* KBo XXXII 13 I 23, 19 Vs. I 23, *ū-ū-n^o-* *Mit.* I 115, II 14, 110, IV 49, *ū-n^o-* II 116, III 13, 19; *ūr-* "wünschen": *ū-r^o-* KBo XXXII 15 Rs. IV 2, *ū-ū-[r]a-ū* (*ūr=au* "ich wünsche") *Mit.* IV 112; cf. *ū-ū-r^o-* I 80, 108, III 33, IV 31, 56.

Leider ist dieser wichtige Sachverhalt in den bisherigen Veröffentlichungen unberücksichtigt geblieben, wodurch der Blick auf ein so wichtiges Phänomen wie das System der "Themavokale" beim Verb verstellt wurde. Es zeigt sich nämlich, daß beim Verb der Vokal, der "Transitivität" in ergativischer Konstruktion anzeigt, nicht **-u-* ist (so Neu 1988a:7 ff. im Anschluß an Diakonoff und Chačikyan), sondern daß nach allen *plene*-Schreibungen hier ein *-o-* anzusetzen ist. Wie eine Analyse der Personennamen des Typs *Elg=o=m-allai* ("die Herrin rettete sie") zeigt, die an anderem Ort vorgelegt werden wird (*Fs. Klaus Heger*), ist dieses *-o-* identisch mit dem des sog. "Partizip(s) des Zustands... des Objekts der Handlung" (Diakonoff, *HuU* 139). Diese letztere Kategorie kann daher auf Grund des Befundes der Bilingue nun aufgegeben werden.

Rez. kennzeichnet — über Diakonoff hinausgehend — in zusammenhängenden Umschriften auch *plene*-Schreibungen der Vokale, obwohl hier nicht selten verwirrende Alternanzen sichtbar sind, die die Interpretation von *plene*-Schreibungen als Darstellungen von Vokalquantität in Zweifel zu ziehen scheinen. Es wird aber m.E. nicht nur im *Mit.*-Brief, sondern in gewissem Umfang auch in der Bilingue deutlich, daß einerseits die Lexeme selbst oft eine große Einheitlichkeit hinsichtlich der *plene*-Schreibung zeigen (man denke nur an das sehr oft belegte und stets *plene* geschriebene *šēna* "Bruder") und daß andererseits Alternanzen oft positional bedingt zu sein scheinen. Die Vermutung geht dahin, daß im Regelfall ein starker Druckakzent auf der Pänultima zur Längung dieser Silbe und zu gleichzeitiger Kürzung der vorangehenden Silbe(n) führt oder führen kann. Hier sind weitere Untersuchungen nötig, die durch die Kennzeichnung der *plene*-Schreibungen in zusammenhängenden Umschriften angeregt werden sollen.



Bibliographie

1984

- H. Otten: "Die Tontafelfunde aus Haus 16", *ArAnz* 1984, 372-375.

1985

- H. Otten: "Blick in die altorientalische Geisteswelt, Neufund einer hethitischen Tempelbibliothek", *JAWGött* 1985, 50-60.

1986

- E. Neu: "Zur unechten Nominalkomposition im Hethitischen", in: *o-o-pe-ro-si, Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag*, hrg. von A. Etter (Berlin 1986) 107-116.

1987

- E. Neu: "Zum Wortschatz des Hethitischen aus synchroner und diachroner Sicht", in: *Studien zum indogermanischen Wortschatz*, hrg. von W. Meid (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 52; Innsbruck 1987) 167-188.

1988

- V. Haas: "Die hurritisch-hethitischen Rituale der Beschwörerin Allaiturah(h)i und ihr literarhistorischer Hintergrund", in: *Hurriter und Hurritisch. Konstanzer Altorientalische Symposien II*, hrg. von V. Haas (*Xenia* 21; Konstanz 1988) 117-143.
- E. Neu (a): *Das Hurritische: eine altorientalische Sprache in neuem Licht* (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der geistes- und sozialwiss. Klasse 1988/3; Mainz/Stuttgart 1988).
- E. Neu (b): "Zur Grammatik des Hurritischen auf der Grundlage der hurritisch-hethitischen Bilingue aus der Boğazköy-Grabungskampagne 1983", in: *Hurriter und Hurritisch* 95-115.
- E. Neu (c): "Hurritische Verbalformen auf -ai aus der hurritisch-hethitischen Bilingue". in: *Studia indogermanica et slavica, Festgabe für Werner Thomas zum 65. Geburtstag*, hrg. von P. Kosta (*Specimina philologiae slavicae* Suppl. 26; München 1988) 503-513.



- E. Neu (d): "Varia Hurritica. Sprachliche Beobachtungen an der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Hattuša", in: *Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag*, hrsg. von E. Neu und Ch. Rüster (Wiesbaden 1988) 235-254.
- E. Neu (e): "Zum hurritischen 'Essiv' in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Hattuša", *Hethitica* 9 (BCILL 43; Louvain-la-Neuve 1988) 157-170.
- H. Otten (a): "Ebla in der hurritisch-hethitischen Bilingue aus Boğazköy", in: *Wirtschaft und Gesellschaft von Ebla*, hrsg. von H. Waetzoldt und H. Hauptmann (HSAO 2; Heidelberg 1988) 291-292.
- H. Otten (b): *Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuḫalijas IV.* (StBoT Beiheft 1; Wiesbaden 1988).
- M. Salvini (a): "Conférence", *AEPHER* 96 (1987-88) 179-182.
- M. Salvini (b): "Die hurritischen Überlieferungen des Gilgameš-Epos und der Kešši-Erzählung", in: *Hurriter und Hurritisch* 157-172.
- I. Wegner: "Grammatikalische und lexikalische Untersuchungen hurritischer Beschwörungsformeln aus Boğazköy", in: *Hurriter und Hurritisch* 145-155.
- G. Wilhelm (a): "Gedanken zur Frühgeschichte der Hurriter und zum hurritisch-urartäischen Sprachvergleich", in: *Hurriter und Hurritisch* 43-67.
- G. Wilhelm (b): "Zu den Wollmaßen in Nuzi", *ZA* 78 (1988) 276-283.

1989

- V. Haas: "Ein Preis auf das Wasser in hurritischer Sprache", *ZA* 79 (1989) 261-271.
- E. Neu (a): "Neue Wege im Hurritischen", in: *XXIII. Deutscher Orientalistentag vom 16. bis 20. September 1985 in Würzburg*, hrsg. von E. von Schuler (ZDMG Suppl. VII; Stuttgart 1989) 293-303.
- E. Neu (b): "Zum Alter der personifizierten *-ant*-Bildung des Hethitischen", *HS* 102 (1989) 1-15.
- H. Otten: "Die Altorientalistik. Quellenforschung und faszinierendes Erlebnis", in: *Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz 1949-1989* (Mainz/Stuttgart 1989) 251-258.

1990

- E. Neu: "Zum hurritischen Verbum", *Or* 59 (1990) 223-233.
- M. Salvini: Ein Beitrag zur hurritisch-urartäischen Morphologie, *Or* 59 (1990) 243-250.
- I. Wegner: "Phonotaktischer *n*-Verlust in Jussivformen des Boğazköy-Hurritischen", *Or* 59 (1990) 298-305.



INDEX 1: Wörter und Namen

Die dem Lemma folgende Übersetzung entspricht der Auffassung des Rez. Bemerkungen in Klammern nach Zitat referieren oder zitieren knapp die Meinung des genannten Autors. Jeweils am Ende und außerhalb der Klammer stehen die Kommentare des Rez.

ad=ašši "Unterstadumwallung": Neu 1988b:98. Neu 1988d:237, Neu 1989a:299. Wohl aus **ard=ašši* von *arde* "Stadt"; zum Lautlichen cf. sub *uv-*. — **agabe** "diesseitiges" (Flußufer; Gegensatz: *e/ižāve*): Otten 1988b:40 ("Weide"). Zur Bedeutung cf. *AdŠ* 592 (koll., = HSS IX 5 = IM 50808), 12-15: *ù 'lu' a-na e-be-er-ta ša a-ka-a-we ù 'lu' e-be-er-ta 'ša e'-ša-a-we* "sei es zum diesseitigen Ufer, sei es zum jenseitigen Ufer". — **ag-** "aufnehmen": Neu 1989a:300. — **ag=ol-** in: *ag=ūr=n=a a*. "ziselieren": Neu 1988d:239. — **ag=ūr=ni** "Ziselierung"(?): Neu 1988d:239 (faßt *a-ku-ù-ūr-na* als Plural auf. Ein Plural von **agūri* müßte regelhaft **agūr=ra* lauten; es handelt sich daher um einen Essiv). — **ai** "wenn" (~ heth. *mān*): Neu 1988a:11, Neu 1988b:102.

akki "der eine (von zweien)" (Gegensatz in KBo XXXII 14 I 37: *šinzi* "der zweite", in Mit.: *agi* "der andere"): Neu 1988d:251 mit Anm. 60 (zur Problematik der hethitischen Übersetzung des Textabschnitts cf. sub *am-* II und *mād=ašt-*); *ni*-Kasus: [*a-ag*]-*ga-an-ni* Neu 1988e:160, Neu 1989a:298. — **alāli** "Gewand" (~ heth. *kušiši-*): Neu 1988a:16 f. mit Anm. 43, Neu 1988c:512. — **ali/e-**: Neu 1988a:7, Anm. 15, 26 mit Anm. 79 (~ heth. *man(n)ninkuuyahh-* "heranziehen", "annähern"), Haas 1989:265 Anm. 13. — **al(u)-** "sagen, sprechen": Salvini 1988b:167 f. (Stammansatz *al-*), Neu apud Salvini 1988b:172 Anm. 38. — **al=il=an-** "schreien"(?): Neu 1990:231. Zu *al(u)-* mit Reduplikation (für *-i-* bei Reduplikation von Verbalwurzeln cf. *keligel=ešt-*) und kausativem *-an-??* = *ʿAllāni* ~ heth. *tak-naš* ⁴UTU-*aš* "Sonnengöttin der Erde": Neu 1989a:294 f.

am- I "verbrennen" (gleichbedeutend urart. *am=ašt-*): Neu 1988a:34 mit Anm. 100 (Vergleich mit der urart. Form), Neu 1988b:103, Neu 1988d:242 Anm. 30, Salvini 1988b:181, Neu 1989a:301, Salvini 1990:245, Wegner 1990:302 mit Anm. 12. — **am-** II "ansehen, -schauen, beachten", *am=ol-* "ansehen, -schauen": Neu 1988d:242, Neu 1989a:301. *am-* ist in dem schwierigen Gleichnis KBo XXXII 14 I/II 26-38 mit heth. *ar-* "ankommen, gelangen" wiedergegeben. Dies kann indes den Sinn nicht richtig treffen: Das Reh des Gleichnisses weidet auf der einen Seite des Flusses (*aga=bē=n(a)=āž=a... šije=n(a)=āž=a*; cf. sub *agabe*) und strebt die jenseitigen Weiden (*ižā=ve=na na(u)=i=ge=na*) an. Es befindet sich also bereits auf dem einen Ufer und muß dort nicht erst "ankommen". Die Bedeutung von *am-* dürfte wohl der von *am=ol-* nahestehen. Das Gleichnis hebt gewiß darauf ab, daß das Reh in seinem Wunsch, auf dem jenseitigen Ufer zu grasen, sein eigenes Territorium auf dem diesseitigen Ufer nicht "anschaut", also nicht beachtet. Als Erklärung für die sachlich unpassende hethitische Übersetzung kommt am ehesten eine Verwechslung mit dem Verb *āmm-* "gelangen" in Frage, das unzweifelhaft in KBo XXXII 14 I 19 vorliegt und dort richtig mit heth. *ar-* wiedergegeben ist. Cf. auch unten zu *mād=ašt-*. Zu *na(u)=i=ge* "Weide" (von *naṽ-* "weiden") cf. *pašš=i=ge* "Sendung" (zu *pašš-* "schicken") und *pa=i=ge* "Baugrundstück" (zu *pa-* "bauen").

am=ar- (~ heth. *idalu takk(i)ški/a-* "Böses zufügen"): Neu 1989a:300, Neu 1990:229 f. Semantische Weiterentwicklung von *am-* II mit iterativem *-ar-?* —



ām- "gelangen": Neu 1988d:242 Anm. 30. — **amate=na ēn=na** Entsprechung zu heth. *karuileš šiuneš* "die uralten Götter": Otten 1984:373 Anm. 24, Neu 1988a:15. Cf. **ammadi** "Großvater, Vorfahr"; liegt eine durch die Akzentverlagerung auf den Vokal vor dem Artikel Pl. bedingte Quantitätenverschiebung der Konsonanten vor? Für eine ungewöhnliche Konsonantenverdopplung cf. noch sub **pura=me**. — **amūmin(n)e** "Verwalter" (~ heth. *manijahhijaš išhaš*): Neu 1986:109 ("Verwaltungschef"), Neu 1988a:18 ("Verwalter"), Haas 1988:138 Anm. 20. — **an-**, **an=ašt-** "sich freuen": Neu 1990:231 ff. — **ar-ol-** ~ heth. *pehute-* "hinbringen"; in: *ḫar-a a.* "weggeben" (wörtl.: "auf den Weg g."): Neu 1988d:240 mit Anm. 23-24, Neu 1988e:162, 168 Anm. 26.

ašhi "Fell": Neu 1987:177, Neu 1988b:105. — **ašhū=i** "hinauf" (~ heth. *šara*): Neu 1988a:26 mit Anm. 79. — **āze** "Fett" (~ *uzū*): Neu 1988b:105. — **až-o=ge** "Essen": Neu 1988d:249 f. mit Anm. 55. Der dort zitierte Bedeutungsansatz von Laroche, *GLH* 58 ("sapin", matière de fumigation) gründet sich auf die Identifikation mit dem Kulturwort akkad. *ašūhu* ~ sumer. *ù-suḫ*, "Föhre", die indes nach dem Beleg der Bilingue aufzugeben ist. An den meisten der von Laroche zitierten Stellen steht **až=ō=ge=ne** zwar in syntaktischer Parallele zu **agar=re** "Weihrauch", doch ergibt sich dies aus dem sachlichen Zusammenhang einer Opferhandlung, zu der neben der Räucherung — der Weihrauch wird als "Bote für die Götter" (*āgri ēn(i)=n(a)=āž=a pašš=i=the* ... ChS I/1 Nr. 3 Vs. 19; 43 II 33 f.; 45 II 2' f.; 46 II 11' f.) bezeichnet, er soll die Götter "benachrichtigen" (*ḫill=ām=ōl-*, *ḫill=ām=ašt-*) — auch das Speiseopfer gehört.

eg=epš=ol- "abgeschnürt sein": Neu 1988b:110, Neu 1988d:243 Anm. 34. — **ēlgi** (*ēl=gi?*, cf. *it=ki* von *id-*) "glänzende Applikationen" nach heth. *šuppišduyariēš*: Neu 1988a:30, Neu 1988c:512. — **ēn=zāri** "Götter" (Koll. auf *-z/šāri*): Otten 1985:57, Neu 1988a:24, Neu 1988b:115 n. 28. — **ēpḫe** "Ofen": Neu 1988b:114 Anm. 26. — **erāna** cf. *irāna* — **ērbi** "Hund": Neu 1988a:17 Anm. 45, Neu 1988d:247 Anm. 44. — **eže** "Erde" (nicht "Himmel"!): Neu 1988a:15 Anm. 32, 26 f., Neu 1988b:114 Anm. 12.

fūr- in: *wu₄-ū-ru te-e-lu tap-šu-ú* ~ heth. *n=aš šullije=t* ("und er stritt / begann Streit"): Neu 1988a:8.

ḫā- "nehmen": Neu 1988a:29 Anm. 86, Neu 1988b:105 (Stammansatz *ḫai-*), Neu 1988c:508:22 (Stammansatz *ḫa-*), Neu 1988d:242 f. — **ḫab=ān-** (~ heth. *pai-* "gehen"): Neu 1988d:245. — **ḫaigalli** "Palast" (entspr. heth. *ḫalentuaya-*): Otten 1984:373, 1985:58 f., Neu 1986:112 Anm. 18, Neu 1987:175, Neu 1988a:15 mit Anm. 32 (**ḫigali=ni* "im Palast"), Neu 1989a:297. Otten und Neu lesen [*ḫ*]i-i-kal-li. Sowohl die Autographie als auch das von Otten 1989:253 veröffentlichte Photo der Tafel KBo XXXII 13 legen m.E. die Lesung [*ḫ*]a-... näher. Damit ließe sich ein hurritischer Terminus der Eingeweideschau, *ḫa-i-kal-li-* KBo II 2 III 3 (cf. E. Laroche, *RHA* 54 [1952] 28, 38), verbinden, der seinerseits mit der *bāb ekalli* genannten *fossa venae umbilicalis* (dazu cf. J.-W. Meyer, *Untersuchungen zu den Tonlebermodellen* [AOAT 39; Kevelaer/Neukirchen-Vluyn 1987] 60) in Zusammenhang stehen dürfte. Dasselbe Wort begegnet zweimal in unklarem Kontext im Kešši-Mythos KUB XLVII 1 I 10, 15 (*ḫa-a-i-kal-li*, *-ga-al-li*). E. Laroche, *GLH* 89, faßt *ḫaigalli* als Tiernamen auf (cf. ebenso auch Salvini 1988b:163). Dies ist indes nicht richtig, da nur die Belege aus Amarna und Nuzi sich auf ein gehörntes Tier beziehen, dabei aber nicht das Grundwort *ḫaigalli*, sondern die Ableitungen *aigall=ō=ge* "zum a. Gehöriges" (Zugehörigkeitsadjektiv auf *-g/ḫḫe*) bzw. *ḫaigall=atḫe* (Nominalsuffix *-atḫe*, normalerweise Geräte bezeichnend) vorliegen. Als Grundwort kommt auch hier *ḫaigalli* "Palast" durchaus in Frage. Da alle Formen Verdopplung



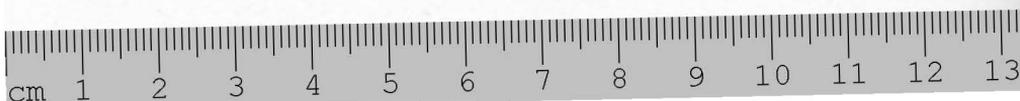
des *l* zeigen, wird man nun ungerne der Deutung E. Neus folgen, der die Form der Bilingue als *ni*-Kasus, *-ll-* also als Produkt der bekannten Vokalelision mit Assimilation *n > l* bestimmt. Die [*h*]a-i-kal-li vorausgehende Verbalform zeigt den Themavokal *-o* und sollte daher als Prädikat eines ergativischen Satzes betrachtet werden, in dem *haikalli* der Aktant in Prädikativfunktion ist, während der Aktant in Kausalfunktion nur in der Verbalendung *-m* ausgedrückt ist und sich unter Funktionsverschiebung auf das Subjekt des vorausgehenden intransitiven Satzes bezieht: *Teššob fariž=a-nna Allani=va šegt=o* [*h*]aikalli "Teššup ging zu Allani. Er betrat den Palast" KBo XXXII 13 Vs. 1 f.

halzi " (Militär-)Bezirk": Otten 1985:58 f., Neu 1988a:23 f. — **halz=ō-g-li** " (Militär-)Bezirkskommandant" (~ heth. *aurijaš išhaš*, akkadograph. *BĒL MADGALTI*): Neu 1988a:24. — **haps-ār-**: Neu 1988d:245 (" (die Augen) immer wieder schweifen lassen"). — **havorni** "Himmel" (nicht "Erde"!): Neu 1988a:26 f. — **haziiani** "Bürgermeister": Neu 1987:175, Neu 1988c:510, Neu 1988e:168 Anm. 20, Neu 1989a:302. — **hāzari** " (Fein-)Öl" (~ I.DÜG.GA): Neu 1988a:17 f., Neu 1988d:247 Anm. 46. — ***higalli** cf. *haigalli*. — **himz=a-th-** "sich gürteln": Neu 1988d:251 f. mit Anm. 62 (Analyse: *himz=a-th-u=ši* mit Abstraktsuffix *-šše*). Da hier kein nominalisiertes Verb zu erwarten ist und das Nominalisierungssuffix nach Verbalformen auf *-o* sonst nicht bezeugt ist, da außerdem die Verbalform nach der hethitischen Übersetzung nicht ergativisch ist, also kein *-o* haben sollte, ist es wahrscheinlicher, daß die Suffixe *-ōž=i* (Präteritum, trans. in nichtergativischer Konstruktion) vorliegen; wörtl.: "sie band sich (einen Gürtel) um".

hīri "Zeit, Stunde"(?): Neu 1988a:15 Anm. 35, Neu 1988d:249 f. mit Anm. 54 ("3. Ps. Sg."). Eine ergativische Verbalform paßt nicht zu der heth. Übersetzung *nu adannaš mehur tije=t* "Die Stunde des Essens trat ein", wie Neu richtig gesehen hat. Er denkt daher an eine idiomatische Wendung. *hīria* kann aber auch als Nomen mit Poss.-suffix 3. Ps. Sg. und Essivendung aufgefaßt werden: *hīri(i)=i=a*, etwa präpositional auf den folgenden Dativ *až=o=ge=ne=va* bezogen "in der zum Essen gehörigen Zeit"?? — **hub-ušt-** "(völlig) zerbrechen": Neu 1988b:111, Neu 1989a:299. Cf. auch sub *uv-*. — **hud-** "erhöhen, preisen": Neu 1988b:111, Salvini 1988b:170, Neu 1990:225 Anm. 6. — **hūruffe** "Rhyton": Neu 1988a:15, Neu 1989a:297. — **huž-** (~ heth. *zikki/a-* " (die Augen) immer wieder richten auf", wohl identisch mit *huž-* "binden"): Neu 1988d:245.

id- "schlagen": Otten 1985:59, Neu 1988a:29, Neu 1988b:108 (verbindet damit zu Recht *it=ki* "Mörser"), Neu 1989a:301 f. — **id=ar-** Neu 1988c:511 (zu *id-* "schlagen" mit iterativer Wurzelerweiterung *-ar-*). — **idenni** "Baumeister" (< akkad. *itinnu* "Baumeister"): Otten 1985:58 f., Neu 1988c:505 Anm. 10 ("Zimmermann" wegen heth. Entsprechung *ḶNAGAR*). — **irāna** "Geschenk": Neu 1988c:508, Neu 1988d:242 Anm. 31 (faßt die Form *e-ra-a-na* als Verb auf). Cf. demnächst Verf. in *Fs. S. Alp* zu *irana* (Nuzi) "Geschenk". — **išuhni** "Silber" (sonst *ušhuni*): Neu 1988a:16 Anm. 39, Neu 1988b:99.

itt- "bekleiden": Neu 1990:226 ergänzt die Lücke in KBo XXXII 15 I 11' f. nach KBo XXXII 58 Vs. 3': *hē-ša-a-la* ^{1a}[. . . (it-ti-b)u-ul-l]e-wa_a-aš a-^{1a}-a-la-e-ne "Wenn Teššup nackt ist, werden wir, ein jeder von uns, ihn mit einem Gewand bekleiden, den Gott" (Übersetzung nach dem heth. Wortlaut; cf. Neu 1988a:16). Da in der Lücke der Name des Teššup in syllabischer Schreibung wie in l. 5', 8', 14' ergänzt werden muß, reicht der Raum nach der Autographie und dem Photo (Otten 1989:253) nicht, es ist vielmehr [*Te-eš-šu-up* (it-ti-l)]e-wa_a-aš zu lesen. Ein Verb *itt-* "bekleiden" paßt vorzüglich zu dem schon aus Nuzi bekannten Wort *itt=o/u=šše* "Kleidung" (cf. *AHw* 406b, *CAD* I/J 316 f. [fälschlich sub *ituššu*]),



das akkad. *lubuštu* entspricht. — *izōzi* "Emmer" (~ sumer. *ziz*, akkad. *zīzu*): Neu 1988a:16 Anm. 42.

kāb(a)li "Kupfer": Otten 1985:59, Neu 1987:182 (Kypros hurr. oder hurritoider Provenienz, vielleicht auch vorderasiat. Substratwort), Neu 1988a:24, 37 f. mit Anm. 113, Neu 1988b:99, Neu 1989a:297. — **kakkari** e. Brot (~ heth. ^{NINDA} *kugulla-*): E. Neu 1988a:18 Anm. 46. — **kapp-** "füllen": Neu 1988a:16 Anm. 40, Neu 1990:225 f. Cf. auch die in Nuzi bezeugte Gefäßbezeichnung *kapparnu*, die jetzt als *kapp=ar=ni* (mit iterativem *-ar-*) gedeutet werden kann; wohl ebenfalls zugehörig ist das zuerst in Mari als Getreidebehälter bezeugte *kappu*, das später u.a. in Amarna, Nuzi, Hattuša (als Akkadogramm) und im Mittelassyrischen ein kleineres, aber wertvolleres (Metall-)Gefäß bezeichnet. — **karije(?)** "Vogelfänger" (Erg. Pl.: *k/gare-e-na-šu-uš*): Neu 1988b:104 (Stammansatz *gare-/gareni*), Wegner 1990:300 (Stammansatz *kariye[?]*). — **kāzi** (graphisch *ka-a-z/š(-)* < akkad. *kāsu*) "Becher": Neu 1988a:29, Neu 1988d:236 f., Neu 1989a:299, Wegner 1990:303 Anm. 13.

kēb=li "Jäger": Neu 1988b:104, 114 Anm. 18 (Stammansatz **kebili*). Cf. dazu sub *tab=li*; Salvini 1988b:164, 171 Anm. 23 (Stammansatz *keb=li* nach dem Kešši-Mythos). Die in der Bilingue erscheinende Form *kēbella-* geht nach der bekannten Regel für Nomina auf Konsonant + r//n + V (z.B. *agri* — *agar=re*) auf **kēb=li=na* zurück. — **keligel=ešt-** "erhöhen" (~ heth. *parknu-*): Neu 1988a:7. — **kige nubi** "30.000": Otten 1984:373 Anm. 23. — **kerge** "Oberstadumwallung": Neu 1988b:98, Neu 1988d:237. Cf. akk. *kerḫu* in derselben Bedeutung. — **kir-** "heraus-, freilassen" Neu 1988a:10 f., Neu 1988b:97 f., Neu 1990:224 mit Anm. 5. — **kir=e=ntzi** "Freilassung" (~ heth. *para tarnumar*): Neu 1988a:10-14, Wilhelm *apud* Neu, l.c. (~ akkad. *andurāru*), Neu 1988b:97 f.

kōl- "(beiseite) lassen": Neu 1988a:34 Anm. 101, Neu 1988b:107, 114 Anm. 21 (vergleicht urart. *kul-* und erwägt Anschluß an die öfter im Mit.-Brief begegnende Wurzel *kul-* "sagen, sprechen"; diese wird jedoch im Anlaut mit *GU*, nicht mit *KU* geschrieben, enthält also den Vokal *-u-*, nicht *-o-* wie das Verb der Bilingue), Wegner 1988:152 f., Neu 1990:227 mit Anm. 11. — **kud-** "fällen, niederwerfen": Neu 1988a:29 Anm. 86, 31 f. (auch intr. "fallen"), Neu 1988b:105, 109. Der Imp. *kud=ō* ist wohl wörtl. als "er möge gefällt sein!" zu verstehen; cf. unten Index 2 sub 3.6).

kul=ū/ōr-, in: *šid=ār=n(i)=a k.* "verfluchen": Neu 1990:230 Anm. 18. Neu wendet sich gegen die von Haas 1988:141 Anm. 74 vorgeschlagene und hier übernommene Segmentierung und möchte *šidarna* als Absolutiv Plural auffassen. Dies ist jedoch nicht möglich, da in den Beispielen der Bilingue der Absolutiv jeweils bereits anderweitig vertreten ist: *nāli paban=ne=š šid=ar=n=a kul=ōr=ōm* "Das Reh (Objekt in topikalisierte Position) verfluchte der Berg (Subjekt)"; wörtl.: "(be)sprach er in Verfluchung". Die als Parallele herangezogene Form *neğerna* kann ebenfalls nicht Absolutiv Pl. sein; cf. unten sub *neğerni*. Bei der weiterhin von Neu zitierten Form *wa_a-an-ta-ri-ni-na-a* "die Köche" ist die Erhaltung des *-i-* normal, während die in der Variante *pa-an-ta-ri-in-na* tatsächlich bezeugte Elision des Vokals als Ausnahme zu werten ist, da gewiß das in Berufsbezeichnungen dieser Art öfter begegnende Suffix *-nni*, nicht *-ni* vorliegt; cf. z.B. *urb=ar=i=nni* sowie die Berufsbezeichnungen auf *=kk=ō=nni*; für eine reguläre Pluralbildung cf. *marijanni=na* (Alalah). — **kungalle** "Fettschwanzschaf" (< akkad. *kukkallu*, < sumer. *gukka1*): Otten 1984:373 Anm. 23, 1985:58 f., Neu 1987:178. — **kunz-** "sich verneigen": Neu 1988c:507, Neu 1989a:302.

mād=ašt- (intrans.) "sich als weise erweisen"(?): Neu 1987:180 f., Neu 1988a:24 Anm. 70, Neu 1988b:111 f. (Bedeutungsansatz nach der heth. Entsprechung *ḫattatar*

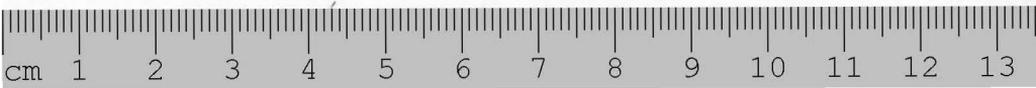


šišh-: "Einsicht zuweisen"). Die Interpretation der Stelle nach dem hethitischen Wortlaut (cf. Otten 1985:57, Neu 1988a:24 mit Anm. 24) würde dem Gleichnis, in dem sie begegnet, einen gänzlich anderen Sinn geben, als er allen anderen Gleichnissen zugrunde liegt. Durchgehend wird ja gerade das Fehlverhalten eines Tieres oder eines "sprechenden" Objekts mit den daran geknüpften Folgen in Parallele gesetzt zu dem Fehlverhalten eines Menschen und seiner Bestrafung durch die Götter. Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein Reh, das sich nicht mit seiner Weide auf dem einen Flußufer zufriedengibt, sondern ständig den Blick auf das gegenüberliegende Ufer richtet und deshalb das eine Ufer nicht beachtet, das andere aber auch nicht erreicht. Das Schicksal des Rehs ist ein Gleichnis für den (Grenz-)Bezirkskommandanten, der einen begehrliehen Blick auf einen anderen Bezirk wirft. Der problematische hurritische Satz lautet: *ta-hè-e-né-wa_a-a-al e-en-za-a-ri ma-a-ta-aš-tap i-ti-i-ta*, in morphemischer Umschrift: *tag/hhè=ne=vā=l èn=zāri mā=ašt=a=b e/id(i)=i=da*. Das letzte Wort des Satzes ist die bekannte Postposition, die mit vorausgehendem Dativ "betreffs, hinsichtlich" zu übersetzen ist. Ich möchte hier eine dichterische Wortstellung annehmen und *ed(i)=i=da* mit dem Dativ des ersten Wortes zusammenziehen: "Betreffs des Mannes erwiesen sich die Götter (Koll.) weise". Ich verstehe dies in der Weise, daß die Götter denjenigen, der sich nicht mit seinem Amt begnügt, sondern ein anderes anstrebt, bestrafen, indem sie ihm sein eigenes Amt verleiden, ohne ihm das angestrebte zu gewähren. Bei dieser Deutung ist allerdings ein Mißverständnis des hethitischen Übersetzers anzunehmen, der aber auch sonst mit diesem Gleichnis Schwierigkeiten hatte; cf. auch oben sub *agabe*.

madi "Weisheit" (~ heth. *hattatar*): Neu 1987:180, Neu 1988a:19 mit Anm. 52, Neu 1988b:99. — *mall=adi* "Schüssel"(?): Neu 1988c:512 (vermutet einen Kollektivbegriff, da *m.* im Heth. mit zwei Wörtern, ^{DUG}DILIM.GAL "Schüssel" und *kuškuššulla* "Zerkleinerungsgerät" wiedergegeben wird), Haas 1989:266 Anm. 18 (erwägt Zusammenhang mit der akkad. Gefäßbezeichnung *mallatu*). — *mēg-* "hintreten": Neu 1989a:299. — *mūž-* "bereiten, zurechtstellen, ordnen", *muž=öl-* "in (die richtige) Form bringen, (die richtige) Form/Gestalt geben, richtig gestalten" o.ä.: Neu 1988d:239, Neu 1989a:300.

nahh- (intr.) "sich setzen": Neu 1988a:6, Neu 1988c:510, Neu 1988d:250 Anm. 57, Neu 1989a:300. — *nahh-* (tr.) "(ein)setzen, ansiedeln": Neu 1988a:15 Anm. 36, Neu 1988c:510, Neu 1988d:238 Anm. 12, Neu 1988e:167 Anm. 15, Neu 1989a:302. — *nakk-* "los-, freilassen": Neu 1989a:301, Neu 1990:226 f. Neu möchte aus der Wiedergabe von hurr. *nakk- kirenzi* durch heth. *iia- para tarnumar* "eine Freilassung machen" auf eine Gleichsetzung von *nakk-* mit *iia-* "machen" schließen. Erst aus dieser Grundbedeutung habe sich durch die Verbindung mit *kirenzi* die aus dem Mit.-Brief geläufige Bedeutung "frei-, los-, entlassen" (~ akkad. *muššuru*) entwickelt. Die Ableitung der Semantik eines so häufigen Verbs wie *nakk-* aus einem speziellen Rechtsterminus erscheint jedoch bedenklich. Die Wendung *nakk- kirenzi* könnte auch mit Blick auf den dahinter stehenden staatlichen Akt als "Freilassungsedikt erlassen" im Sinne von "aus dem Palast hinausgehen lassen" verstanden werden.

nāli "Reh" (< akkad. *nālu*): Otten 1985:58 f., Neu 1987:177, Neu 1988b:104, Salvini 1988b:171 Anm. 21, Neu 1989a:300 f. mit Anm. 16. — *nay-* "weiden": Otten 1988:40. — *nay=ni* "Weide": Neu 1988b:101 f., Otten 1988b:40, Haas 1989:265 mit Anm. 17. — *negri* (~ heth. *hattalyaš*, Dat. Pl. "an den Riegeln"; Mißverständnis des Übersetzers?): Neu 1988a:15, 25 f. ("Tor"?). Da das Proömium der Dichtung KBo XXXII 11 Vs. I, das als solches an seinen Voluntativformen auf



-*le* leicht erkennbar ist, keine Handlung beschreibt, sondern die Götter und Menschen preist, die in der weiteren Erzählung begegnen, ist das dort ebenfalls vor Allani stehende *negri eže=ne=ve* "‘Riegel’ der Unterwelt" als ihr Epitheton, nicht als eine Ortsbestimmung (so Neu 1988a:25) aufzufassen.

neg=er=ni "Brust": Neu 1988d:250 mit Anm. 59 ("(Fleisch-)Bruststücke"). In ChS I/2 Nr. 17 Vs. II werden durchgehend die Handlungen des Priesters und/oder des Opfermandanten durch eine auf die Handlung bezugnehmende Rede des Priesters begleitet. Nachdem der Priester in l. 27 eine Kostprobe von der Brust genommen, in Öl getaucht und auf das *hubrušhi* geworfen hat, spricht er einen Satz, in dem *ni-ḥar-ni-ip* "dein Brustfleisch" das Schlüsselwort ist (für Parallelstellen cf. ChS I/2 II p. 27). Hierdurch ist der Stammansatz *neg=a/er=ni* (mit Suffix *-ni*) gesichert. Es stellt sich also die Frage, ob *negerna* dazu ein Plural sein kann. Nach dem bekannten Muster von *everni* "König", dessen Plural *evren=na* lautet, wäre als Plural **negren=na* zu erwarten. Allerdings bietet KBo XXXII 19 Vs. I 4 *ta-am-ra e-bi-ir-na*, was in der nur teilweise erhaltenen hethitischen Übersetzung Vs. II 3 mit [IX? LUGA]L^{ms} wiedergegeben wird. Derselbe Text enthält aber mehrfach die zu erwartende Form *e-p-ri-in-na* (Vs. I 6, 8), so daß die Form *e-bi-ir-na* wenig aussagestark ist, zumal sie als Plural zu *evri* "Herr" gedeutet werden kann (*ever=na*). Entsprechend könnte allerdings für die vorliegende Stelle auch **negri* als Absolutiv Sg. angesetzt werden, was aber ohne Not zum Ansatz zweier verschiedener Formen (*negarni*, *negri*) mit identischer Bedeutung führen würde. Die mit *ne-ḫe-er-na* verbundene Verbalform sowie die Syntax des Satzes geben den Ausschlag dafür, daß die Form trotz der heth. Übersetzung nicht als Absolutiv Pl., sondern als Essiv Sg. zu bestimmen ist. Das Prädikat des Satzes lautet nämlich *ag=i-b* ("trans." in nicht-ergativischer Konstruktion, cf. demnächst Verf., in: *Festschrift Klaus Heger*), nicht *ag=o=m* ("trans." in ergativischer Konstruktion). Endlich ist die Bestimmung als Absolutiv Pl. auch deshalb auszuschließen, weil der Aktant in Kausalfunktion (*fand=ar=i=nni=nā=ma* "die Köche aber") im Absolutiv, nicht im Ergativ steht; nur wenn letzteres der Fall wäre, könnte *ne-ḫe-er-na* Absolutiv sein. Der Satz ist also wörtlich folgendermaßen zu übersetzen: "Die Köche aber nahmen (Fleischstücke) in der Brust auf."

ninuṽa-p-ḫe "der von Ninua": Otten 1985:55, Otten 1988a:292 Anm. 12; für die Endung *-pḫe* < **-ve-ḡ/ḫe* cf. G. Wilhelm, *Das Archiv des Šilwa-teššup*, Heft 2 (Wiesbaden 1980) 99. — *nul=mi* "Sklavin": Neu 1988a:11. Zum Suffix cf. *pura=mmi-*, *pura=me* "Sklave". Zu einem hurritischen und urartäischen Stamm *nul-* cf. Salvini 1990:247 f.

ōlmi=šši "Waffen": Neu 1988b:98.

pa- "bauen", dazu *p(a)=āšt-* (resultativ?), *pa=iri* "einer, der gebaut hat": Neu 1988a:7, Salvini 1988b:181. — *paḡ-* "zerstören": Neu 1988b:110 f., Wegner 1990:302 Anm. 13. — *pariss=ade* "1 *parisu*-Maß" (= ½ GUR): Neu 1988a:16 Anm. 42. — *pāru*: Neu 1988a:8 (*par=u išan(i)=i=da* "in sein Herz zog Kränkung"), Neu 1988b:113, Neu 1988d:252 Anm. 64. — *peḷi* "Kanal" (~ Ugarit 𐎎𐎗 II ... *pala*, urart. *pili*): Neu 1988a:31 f. (Stammansatz: *pilla/e*), 34 (Vergleich mit der urart. Form), Neu 1988b:109 (Stammansatz: *b/peḷi*), Salvini 1988b:171 Anm. 21. — *pi=end-*: (~ heth. *appa tarna-* "zurückkehren lassen", akkadograph. *ŠAPĀRU* "schicken"): Neu 1990:224 f.

pūd=ang- "überführen": Neu 1988c:511 f. (sieht in *pu-ú-ta-an-ka-a-i* eine infinite Verbalform auf *-kai*, die aber ohne Parallele wäre; für eine Wurzelerweiterung *-ang-* cf. *pir=ang=umma* [Nuzi] "fliehen"); cf. auch Index 2 sub 3.8. — *pūr-* "finden": Neu 1988d:242 Anm. 29, 1989a:301 (identifiziert das Verb mit dem be-



kannten Verb *fūr-* "sehen". — *pura=mmi-* "Sklave" (cf. *pura=me*): Neu 1988a:11; zur Doppelkonsonanz cf. auch sub *amate-*.

samm-al=ašt- "abreißen": Neu 1988a:30 f. — *sāz/ž=ol-* "zu essen geben, verköstigen, ernähren": Neu 1990:229 Anm. 17. — *sikk-ūl-* "zerbrochen werden": Neu 1988b:108, 110, Neu 1988d:243 Anm. 34. — *silm-an-* "zerbrechen": Neu 1988b:111. — *sugm-ušt-* "hereinkommen": Neu 1989a:300. — *suwad-atte* "1/2-parīsu-Maß" (= 1/4 GUR): Neu 1988a:42.

šagadn-adi "1/2 Sekel": Neu 1988a:16 Anm. 41, Wilhelm 1988b:282. — *šalg-* "hören": Neu 1988d:243 Anm. 33. — *šēže* (?), graph. *še-e-ši-e* "sechs": Neu 1989a:298. — *šī* "Auge": Neu 1988d:244 f. mit Anm. 37 (liest IGI und erwägt die syllabische Lesung). — *šid-ar-* "verfluchen": Neu 1989a:300. — *šidarni* cf. oben sub *kul=ū/ōr-*. — *šidori* "Mädchen" als Beiname der Išhara: Neu 1989a:295. — *šigl-ade* "Sekel" (< akkad. *šiglu*): Neu 1988a:16 Anm. 41. — *šinzi* "d. zweite": Neu 1988e:163, Wilhelm 1988b:282. — *šinz=o-ḫḫ-a* "an zweiter Stelle": Neu 1988e:162 f., Neu 1989:298. — *šir-ni* "Einzelheit, Detail" (?) (in: *šir=n=a taž=ol-* ~ heth. *maišti anda lahukkišnu-* "in (jedem) Detail erstrahlen lassen"): Neu 1988d:240 faßt die Form *ši-i-ir-na-* als Plural auf ("Glanz(mittel)").

šoni "Hand": Neu 1988b:108 ("mit 'Artikel' -ni, möglicherweise von gleichbedeutend sumer. *šū*"). Es handelt sich nicht um den Artikel (-ne), sondern das von diesem zu trennende *ni*-Suffix; cf. auch **šumni* > *šummi* "Hand" (Rez. ZA 77 [1987] 238). — *šukki* "einmal": Neu 1988e:163, Neu 1989a:298. — *šullūbri* e. Brot (~ heth. ^{NINDA} *kugalla-*): Neu 1988a:17 Anm. 46, Neu 1988d:247 Anm. 43. — *šūr-* "schlachten" (von Schafen und Lämmern): Neu 1988a:7 Anm. 12, Neu 1989a:297.

tab/v=ašt- "(Metall) gießen": Otten 1984:58, Neu 1988a:28 Anm. 84, Neu 1988d:238. — *tab=iri* "einer, der gegossen hat": Otten 1985:58 f. (zu sumer. bzw. protoeuphrat. *ta/ibira*), Wilhelm 1988a:50-57 (Nachweis eines "agens-orientierten resultativen Partizips" auf -iri; sumer. *ta/ibira* daher wohl aus dem (Proto-)Hurritischen abzuleiten). — *tab=ir-ni* "Metallgießer, Schmied" (~ ^{LU}SIMUG): Neu 1988a:27 Anm. 83, Neu 1988c:505 Anm. 6 (ohne Morphemanalyse). — *tab=li* "Metallgießer" (zu *tab/v-* "(Metall) gießen"): Otten 1985:58, Neu 1988a:27 Anm. 83, 36 f. (stellt den Landesnamen Tabā dazu). Das Wort wurde von Otten und Neu als **tabali* angesetzt; Berufsbezeichnungen mit dem Suffix -li werden jedoch von Verbalwurzeln athematisch gebildet (M. Krebernik mdl.); cf. *keb=li* "Jäger"; bei Antritt des Artikels erfolgt Anaptyxe und Verlust des Auslautvokals: **tab=li=ne* > *tabal=le*, **keb=li=na* > *kebel=la*; cf. demnächst G. Wilhelm, *SMEA*.

tal=ahḫ-, *tal=ašt-* "wegnehmen, fortschleppen": Neu 1988b:111. — *talāv=u=ži* "groß": Neu 1989a:294 mit Anm. 4, Neu 1990:230 Anm. 17. — *talm=ōy-* "groß werden": Neu 1990:230 Anm. 17. — *tamra* "neun" (?): Neu 1989a:298. Hierdurch läßt sich den bisher bezeugten Zahladjektiven auf -ām=ge (cf. G. Wilhelm, *ZA* 77 [1987] 234 f.) ein weiteres hinzufügen: *tamr=ām=ge=na šiie=na* "neunfache Wasser" ChS I/1 Nr. 43 Vs. I 23' (cf. z.B. VII ME-E KBo IX 119 IV 7). — *tān=d-* "(ein Fest) feiern" (~ heth. *ija-*): Neu 1990:227. — *tapšāhi* "Mundschenk": Neu 1988a:15, Neu 1988b:99, Neu 1989a:299. Cf. demnächst G. Wilhelm, *SMEA*. — *tapšū* cf. sub *fūr-*. — *tāri* "Feuer": Neu 1988b:101 f., Neu 1989a:301, Neu 1989b:4. — *tav-* cf. *tab-*.

teḡ=ešt- "heranwachsen": Neu 1990:230 Anm. 17. — *telippa* "er vergrößerte" (Analyse unklar): Neu 1988c:508 (faßt die Form *te-li-(i-)ip-pa* als Nomen "Steuereinzug" auf und vergleicht akkad. *tēlītu(m)* "Ertrag(sabgabe)"); cf. demnächst Verf. in *Fs. S. Alp* sowie oben sub *irāna*. — *tēlu* cf. sub *fūr-*. — *tīl=ol=ōšt-* "über-



wältigen, zertreten, vernichten": Neu 1988b:111, Neu 1988d:242 Anm. 33. — *tīp=šari* "Angelegenheit, Sache, Geschichte, Erzählung" (~ heth. *uttar*): Neu 1988b:106. — *tūdiḡi* "Abfallhaufen"(?): Neu 1988d:237. — *tumn=adi* "Gruppe von vier": Neu 1988e:168 f. (zu den "Zahlwortabstrakta ... auf *-ti/te*"). — *tūn-* "können, vermögen": Neu 1988c:511 f.

ubi "Gerste": Neu 1988a:16 Anm. 42. — *un-* (tr.) "(herein-, herbei-)bringen": Neu 1988a:6, Neu 1988b:113 Anm. 8, Neu 1989a:300. — *uv-* "schlachten": Neu 1988a:7 mit Anm. 12. Das Verb ist zu dem gleichbedeutenden *urb-* zu stellen (Inf. *urb=umma* [Nuzi], Nomen agentis *urb=ar=i=nni* ["Schlächter", Nuzi], urart. *urbikani* "[Schlachtopfer-?]Priester"); zum lautlichen Verhältnis cf. *halv-* ~ *hav-* "umfrieden" (Nuzi); *ad=ašše* "Unterstadumwallung" < (?) **ard(e)=ašše* zu *arde* "Stadt"; ähnlich ist das Verhältnis von *hub-* und *hubl-* (beides ~ heth. *duḡarnai-* "zerbrechen"); zu *hubl-* cf. Wegner 1988:151 sowie das von urart. *ere=li* "König" (zu *-li* cf. oben sub *tab=li*) und osthurr. *erve* "Herr". — *uve* "einfältig, dumm": Neu 1988a:27.

INDEX 2: Grammeme

1. Pronomina:

–*ppa* (*ma-a-ta-ap-pa*, *-aw-wa_a*): Neu 1987:180 ("Pronom.-Suffix der 2. Person ["euch"]", nach Autor-Korrektur des Sonderdrucks), Neu 1988a:19 Anm. 52, Neu 1988b:107; dem hier zustimmend genannten Vorschlag von V. Haas / I. Wegner, *-ppa/-ffa* als enklitisches (Absolutiv-)Pronomen der 2. Ps. Pl. in die Reihe der ähnlich gebildeten Pronomina *-tta*, *-nna*, *-lla* zu stellen, kann ich mich nicht anschließen, da der Absolutiv des Satzes *u-la-ap-pa/wa_a qa-du-ul-le* "Anderes will ich euch sagen!" bereits durch *oli* "anderes" besetzt ist und das angenommene Pronomen dazu nicht appositionell verstanden werden kann.

2. Nomina:

2.1 Wortbildungssuffixe:

–*ade* (in Maßbezeichnungen): Cf. Index 1 sub *šigl=ade pariss=ade*, *suvad=atte*; Wilhelm 1988b:282, Haas 1989:266 Anm. 18.

–*ki*: Neu 1988a:29, 1988b:108 (*it=ki* "Mörser" zu *id-* "schlagen"). Dazu auch *fūt=ki* "Sohn" zu *fud-* "zeugen, gebären"; cf. H. J. Thiel / I. Wegner, *SMEA* 24 (1984) 201 ff.

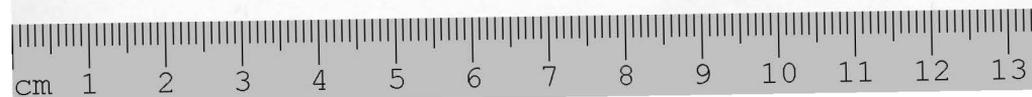
–*me*: Wegner 1990:303 Anm. 14.

–*šari*, *-zāri* (Kollektiva bildend): Neu 1988b:115 n. 28 (*ēn=zāri* "Götter", Haas, l.c.: dazu auch *tīp=šari* "Worte"). Cf. noch *marijan=zari* "Streitwagenkämpferschaft" (?) Laroche, *GLH* 168, *furul=š/zari* "Gehöft" (?) ChS I/1 45 Vs. II 19'.

2.2 Kasussuffixe:

Absolutiv als Orts- und Richtungsangabe: Neu 1988a:15, 25 f., 32, Neu 1988b:109; cf. Index 1 sub *ḡaigalli* und *negri* für abweichende Interpretationen des Sachverhalts in einigen Fällen.

Ergativ: Neu 1988c:506 mit Anm. 12 (nimmt grammatisch begründetes Fehlen der Ergativmarkierung in dem Satz *Me-e-ki-nē-e tivē=na ... kad=i=a* "Mēki sagte... die Worte" KBo XXXII 15 Rs. IV 12 f. an und erwägt unterschiedliche Grade von Belebtheit). Da der Artikel Sg. *-ne* hier *plene* geschrieben ist, wie dies sonst



meist nur vor weiterem Suffix der Fall ist, außerdem in der Bilingue der Name Mēki stets artikellos ist, wenn er im Absolutiv steht, in allen anderen Kasus aber regelmäßig mit Artikel erscheint (cf. Index KBo XXXII, S. XIII), darf man hier eine fehlerhafte Auslassung von (-eš) annehmen.

Essiv (-a): Neu 1988a:15 (“a-Kasus”), Neu 1988b:99 (“a-Kasus”), Neu 1988c:510 (“a-Kasus”), Neu 1988e passim, Neu 1989a:299 (Funktionen: “als ...”, Richtung, Ziel einer Forderung, Adverb zum Zahladjektiv; vergleicht den georgischen Adverbialis und schlägt Weiterverwendung des von V. Haas und Rez. in die hurr. Grammatik eingeführten Terminus “Essiv” vor). Die in den Texten aus Nuzi so deutliche Dimension des Destinativs [~ akkad. *ana*] hat keine Entsprechung in der Bilingue.

“Ablativ-Instrumental” (ni-Kasus): Neu 1988a:31, Neu 1988b:109 (-*ni* auch auf die Frage “Wohin?”), 114 Anm. 26 (-*ni/e* in paralleler Konstruktion wechselnd mit dem Ablativ -*dan*), Neu 1988d:247.

ē-Kasus: Neu 1988b:102 zieht zur Interpretation der schwierigen Form *na-ū-ni-i-e* KBo XXXII 14 Vs. I 5 Formen des Mit.-Briefes heran, die den gleichen Ausgang zeigen: *e-ti-i-e-e* Mit. IV 19, 28 und sonst, *a-a-i-(i)-e-e* Mit. III 28, 29, IV 50. Die von Speiser, *IH* 109, und Bush, *GHL* 117, 127, gebotene Analyse dieser Formen (phonetisch begründeter Übergang des Genitivsuffixes -*ve* zu **je* nach Poss.-suffix 3. Ps. Sg. -*i-*) ist jedoch falsch, wie schon die Tatsache zeigt, daß bei vorausgehendem Genitivattribut zwar der suffixanreihende Artikel -*ne* steht, diesem aber nicht das in der Interpretation Speisers und Bushs aufzunehmende Genitivsuffix -*ve* folgt, sondern auch hier vielmehr doppelt *plene* geschriebenes -*ē* folgt, das daher als eine besondere Kasusendung anzusetzen ist. Ein weiteres Argument gegen den Vorschlag Speisers und Bushs — die beiden Autoren haben dies selbst schon gesehen — ergibt sich aus den Formen, die die Kombination des Poss.-Pron. der 3. Ps. und des gleichfalls mit -*v-* anlautenden Dativsuffixes zeigen, ohne daß der postulierte Übergang **v > j* stattfindet: *e-e-ni-i-wa at-ta-i-i-wa* “seinem Gott, seinem Vater” Mit. I 87. Die Kombination des Poss.-Pron. der 3. Ps. mit dem Genitivsuffix liegt wahrscheinlich vor in *aš-ti-i-(i)-we* “seiner Gemahlin” Mit. IV 46, 48.

Instrumental auf -*ai/e*: Neu 1988b:114 Anm. 20, Neu 1988c:513 Anm. 40, Neu 1988e:164.

Äquativ auf -*ož* (z.B. *ka-a-zu-u-uš* “wie ein Becher”): Neu 1988d:236-238, Neu 1988e:164, Neu 1989a:299, Wegner 1990:303 Anm. 13.

3. Verb:

3.1 Wurzelerweiterungen:

-*ān-*: Neu 1990:231 mit Anm. 20 (in bestimmten Fällen nicht faktitiv?).

-*ar-*: Neu 1990:229 ff. (~ heth. -*sk-*).

-*d-* (in *tān=d-* “(ein Fest) veranstalten”): Neu 1990:227.

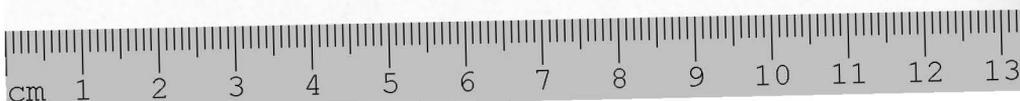
*-*il-*: Neu 1990:224, 228 (“Aktionsartsuffix mit distributivem [iterativem] Charakter”), cf. unten *sub* 3.6, Kohortativ.

-*ill-*: Neu 1989a:300 (“Ingressivum”), 1990:229 ff. (“Inchoativum”).

*-*m-*: Neu 1988b:111 (*zilm-* enthalte vermutlich eine Wurzelerweiterung -*m*), Neu 1990:230 Anm. 17 (ebenso *talm-*).

-*ō/ūr-*: Haas 1988:141 Anm. 74 (“Wurzelerweiterung”).

-*Všt-*: Neu 1988a:30 (“in präterital sowie futurisch zu interpretierenden Verbalformen”), Neu 1988b:111 (trennt nicht deutlich zwischen der Kombination des Prä-



terital- und Intransitivgrammems $-o\check{s}t-$ und der "Wurzelerweiterung" $-V\check{s}t-$; zu letzterer cf. Bush, *GHL* 184), Salvini 1988a:180 f., Salvini 1990:244.

$-ol-$: Neu 1988b:111 ($-ul-$, "das ... mit Adverbien wie 'daran, dazu, dabei' [vgl. etwa heth. *anda*] ungefähr wiedergegeben werden könnte"), Neu 1988c:508 ("steht der Bedeutung von präverbal gebrauchtem heth. *anda* nahe"), Neu 1988d:238-243 ("räumliches Bezugsverhältnis zwischen Verbum und Objekt" herstellend, "räumliche Nuance", davon zu trennen eine gleich oder ähnlich lautende Wurzelerweiterung mit intransitiv-passivischer oder reflexiver Funktion), Neu 1990:230 Anm. 17. Wenn das Suffix in der Bilingue *plene* geschrieben wird, was häufig der Fall ist, geschieht dies stets mit υ (= /o/), nicht $\acute{\upsilon}$ (= /u/); cf. oben S. 125.

3.2 Tempuszeichen:

Prät. $-o\check{z}-$: Neu 1988a:15 segmentiert $na-ah-\check{h}u-u-\check{s}u$ "sie (Sg.) setzte sie (Pl.)" als ($nah\check{h}=u\check{s}=u$), was die Kompatibilität des ergativischen Themas auf $-o$ (Neu: $-u$) mit den aus dem Mit.-Brief bekannten Tempussuffixen voraussetzt. Da für eine solche Kompatibilität anscheinend keine weiteren Belege angeführt werden können, $-o\check{z}-$ und $-ed-$ in ihrer Funktion als Tempussuffixe vielmehr auf das (ergativisch erweiterte) i -Thema (s. dazu demnächst Verf., in: *Fs. Klaus Heger*) und das a -Thema im Dialekt des Mit.-Briefs — cf. aber auch oben sub $\check{h}imz=a=th-$ — beschränkt zu sein scheinen, möchte ich eine andere Analyse in Vorschlag bringen. Die in der Bilingue bezeugten Formen des o -Themas sind überwiegend auf singularische Subjekte und Objekte bezogen. Bei Pluralität des Subjekts steht die Endung $-id=o$ KBo XXXII 14 Rs. IV 17. Da dabei das Personenzeichen $-m$ fehlt, liegt es nahe, dieses als Subjektzeichen zu betrachten. Andererseits fehlt das Suffix auch in der hier zu besprechenden Form, die nach dem Zusammenhang und der hethitischen Übersetzung eindeutig auf ein singularisches Subjekt bezogen ist. Statt dessen steht ein \check{s} -haltiges Suffix, das wie $-a\check{z}-$ (Pl. beim Nomen und Pronomen), $-z$ (Plural bei mehreren Wunsch- und Befehlsformen), $-z(a)$ (Plural bei der Ergativmarkierung am Verb) Pluralität anzeigen dürfte, und zwar in diesem Falle nur die des Objekts. Die Form wäre damit als $nah\check{h}=\check{o}=\check{z}o/u$ zu segmentieren. Der nach diesem Befund naheliegende Schluß, das Suffix $-m$ sei bipolar (Singularität von Subjekt und Objekt), bedarf allerdings weiterer Stützung.

Futur $-ed-$: Neu 1988b:110 (modaler Nebensinn der Futurformen). Die vorsichtige Andeutung Neus, die darauf basiert, daß in der Bilingue nur die 1. Ps. Sg. bei $-ed$ -Formen belegt ist und damit zwischen Assertion und Wunsch nicht unterschieden werden kann, verdient weitere Ausarbeitung. Da ein klares Tempussystem mit den drei Zeitstufen Präs. (unmarkiert), Prät. ($-o\check{z}-$) und Futur ($-ed-$) nur im Hurritischen des Mit.-Briefs existiert, während dies in der Sprache der Bilingue anscheinend nicht der Fall ist, stellt sich die Frage, ob der Dialekt von Mittani in der Ausbildung eines Tempussystems nicht eine jüngere Sprachstufe gegenüber einer älteren, die nur Aspekte und Aktionsarten unterscheidet, darstellt. Dazu würde auch passen, daß die Sprache der Bilingue das Suffix des Präteritums $-o\check{z}-$ anscheinend kaum verwendet.

3.3. Themavokale:

$-a$: Neu 1988a:9, Neu 1989a:299 f.

$-i$: Neu 1988a:9, Neu 1989a:299 f.

$-o$: Haas 1988:141 Anm. 74 ("Transitiv-Markierung im 'Althurritischen'"), Neu 1988a:8 f., 113 n. 7 (cf. sub $-u$); cf. auch sub $-u$.



-u: Neu 1988a:8 f. ("transitives Formans", daneben "auch ein intransitives Formans *-u-*, wohl /o/", stellt hierzu: *pa-a-ru, wu_u-ú-ru te-e-lu tap-šu-ú*), Neu 1988b:96. Die auf *-u* auslautenden Formen (graphisch *-ú*) müssen als ungedeutet getrennt werden von der großen Zahl der Formen auf *-o/ô(=m)*, welche auf ergative Sätze beschränkt sind. Die Bildungen auf *-o/ô-* kontrastieren mit solchen auf *-úva*, cf. sub 3.4.

3.4 Aktionsarten:

-úva: Neu 1988d:244-246 (Formen auf *-úva* haben im Gegensatz zu den Formen auf *-o=m* "beschreibenden Charakter", zum Vergleich: französ. Imparfait (~ *-úva*) und Passé simple), Neu 1989a:300. Die Belege der Bilingue lassen auch an eine Opposition "punktuell" (*-o-*) versus "durativ" (*-úva*) denken. Weitere Untersuchungen im Gesamtzusammenhang des Verbalsystems sind erforderlich. Für *-ar-*, *-ill-*, *-ol-*, *-Všt-* und *-ill-*, bei denen es sich teils wahrscheinlich, teils sicher um Aktionsart- oder Aspektmarkierungen handelt, cf. oben sub 3.1.

3.5 Personen- und Numeruszeichen:

-b: Neu 1988a:6-9 ("3. Ps.", "numerusindifferent" [Anm. 11], neigt dazu, "*-m* als eine (graphische?) Variante zu *-b* ... aufzufassen" [Anm. 15]); Neu 1988b:96 f., Neu 1988d:238 ("...dürfte *-m* ... morphologisch *-b* repräsentieren"), 1989a:300 Anm. 15 ("numerusindifferent"). In den Personennamen *Ar-i=b=Ebla* etc. (Neu 1988b:113 n. 4) ist Ebla nach Analogie zahlreicher anderer Namen dieses Typs sowie in Übereinstimmung mit den Prinzipien altorientalischer Namengebung als theophores Element bzw. als einem solchen gleichwertig aufzufassen, also: "Ebla hat (es = das Kind) gegeben", "Ebla hat (es) geschaffen" etc.; cf. demnächst Verf. in: *Fs. Klaus Heger*.

-m: Haas 1988:141 Anm. 74 ("3. Ps. Sg."), Neu 1988d:238 ("...dürfte *-m* ... morphologisch *-b* repräsentieren"). cf. auch oben sub 3.2 *-ož-*.

-id- beim Indikativ des *o*-Themas: cf. oben sub *-o*. Die Form *tu-ú-ni-du* (*tūn=id=o* "sie zwangen ihn", KBo XXXII 14 Rs. IV 17) zeigt, daß das Pluralelement dem Themavokal *-o* vorausgeht. *tūn=id=o* ist zu den wohlbekannten urartäischen Formen des trans. Indikativs 3. Ps. Pl. auf *-itu* zu stellen. Sie zeigt weiterhin, daß *-id-* nicht in *-i-* und *-d-* aufgespalten werden kann und weder ein Transitivitätszeichen (dagegen steht auch die intransitive Form des Mit.-Briefes *itt=id=e=n* "sie mögen gehen!") noch ein Jussivzeichen (so C. Girbal, *AoF* 16 (1988) 78-83) enthält.

***-uāž:** Neu 1990:224 f., 228 (1. Ps. Pl.). Zu einer anderen Deutung cf. unten sub 3.6, Kohortativ.

-ūy=ž (graph. *-^oa-a-u-už*, ~ Mit. *-a_y=žā-*): 1. Ps. Pl. Ergativ (in: *na-ak-ke-da-a-u-uš* KBo XXXII 15 Vs. I 26'): Neu 1990:226 Anm. 10, 228.

-uffu=ž: 1. Ps. Pl. Ergativ mit Neg. (in: *na-ak-ki-u-uw-wu_u-uš* KBo XXXII 15 Vs. I 24'; cf. *na-ak-ki-ú-wu_u-uš-ša* KBo XXXII 15 Vs. I 19'): Neu 1989a:301, Neu 1990:227 f.

-ašš=o: 2. Ps. Pl. Ergativ (in: *na-ak-ke-ta-aš-šu* KBo XXXII 19 Vs. I 11, ~ *-šu-u* ~ 13): Neu 1990:226, 228.

-ošš=o: 2. Ps. Pl. Ergativ mit Neg. (in: *na-ak-ki-u-uš-šu-na-a* KBo XXXII 19 Vs. I 20): Neu 1989a:301, Neu 1990:226 ff.

3.6 Modi:

Allgemein zu den Modi des Hurritischen Neu 1988a:23, 1988b:100. Zu einem modalen Nebensinn des Futurs cf. Neu 1988b:110 f.



Imperativ auf *-e/i*: Neu 1988b:107, Imperativ Pl. auf *-e=ž*: Neu 1990:227.

Imperativ auf *-o*: Neu 1988a:11 f. (*-u*), 30 f., Neu 1988b:109, Neu 1990:224 mit Anm. 5. Eine schlüssige Interpretation der Wunsch- und Befehlsformen auf *-o* steht noch aus. Liegt etwa eine auf das Handlungsergebnis abzielende Bedeutung zugrunde? *samm=a=ašt=o=ž* "sie sollen abgerissen sein!"(?) KBo XXXII 14 Vs. I 57, *kūd=o* wörtl.: "er soll gefällt sein!" (?) KBo XXXII 14 Vs. I 57 (cf. *kūd-* "zu Fall bringen" KBo XXXII 14 Vs. I 11), *kīr=o*, *kīr=o=anna* "er soll freigelassen sein!"(?) KBo XXXII 15 Rs. IV 2 f.; hierzu würde das heth. Passiv an der Parallelstelle KBo XXXII 216 Rs. III 11' f. // 35:3' f. (*nu-ya-kán* IR-[KA GEME-KA]?) (12') [*pa-r*] *a-a tar-na-at-ta-ru*) vorzüglich passen! Cf. auch außerhalb der Bilingue *keš-o(=m)* "sei zufriedengestellt!"(?), *itk=o=ž* "sie sollen gereinigt sein!"(?), *parr=ašt=o=ž* "er soll gereinigt sein!"(?)?

Voluntativ auf *-l=e*: Neu 1988b:107.

Jussiv auf *-e(n)*, Pl.: *-id=e(n)*: (*id=i=e* "er möge schlagen!", *hā=id=e* "sie mögen nehmen!"): Neu 1988a:29, Neu 1988b:105 (analysiert die letztere Form *hāi=te*; cf. aber Index 1 sub *hā-*), Wegner 1990 passim (im Boğazköy-Hurr. bleibt *-en* nur vor Vokal erhalten, sonst Verlust des *-n*).

Intensiv-Desiderativ auf *-l=anni*: Neu 1988:34 Anm. 100 ("transitive Modalform ... *am=i=lā=nni*"), Neu 1988b:103 (dieselbe Analyse wie zuvor), Neu 1989a:301. Der Desiderativ wird mit dem Suffix *-anni* gebildet und drückt einen Wunsch aus, der durch das Suffix *-l-* noch verstärkt wird. Der Plural ist durch *-id-* gekennzeichnet: *am=e=l=ānni* "möchte es (ihn) doch verbrennen!" *id=i=l=ānni* "möchte er (ihn) doch schlagen!" KBo XXXII 14 Vs. I 6; *itk=id=anni=m* "sie mögen ihn (deinen Leib) reinigen!" (*itkalzi*-Ritual, ChS I/1 Nr. 9 Vs. II 29, 31, 35; ohne *-id-* trotz pluralischen Ergativs: *itk=anni=m* ChS I/1 Nr. 10 Vs. I 52' [lies dort: *i-(ti-)ip*], 53'). Wahrscheinlich sind hier urartäische Formen wie *ar-di-la-ni* "er möge geben!"(?) UKN 128 B1:23, *hā-i-la-a-ni* "er möge nehmen!"(?) UKN 127 IV 74, 128 B2:43, *te-er-di-la-ni-ni* UKN 169:12 (zu diesen Formen cf. auch Diakonoff, *HuU* 136) anzuschließen; cf. auch Neu 1988b:103.

Kohortativ auf *-l=eva=ž*: Neu 1988b:110 ("Modalformen der 1. Pers. Pl., und zwar in der Funktion eines lateinischen Coniunctivus adhortativus"), Neu 1990:224-226 (analysiert die Formen auf *-i-LI-wa_a-aš* als: *-il-* "Aktionsartsuffix mit distributivem [iterativem] Charakter", *-i-* "Transitivitätskennzeichen", *-wa_a-aš* "Pluralendung [1. Pers.]"). Die Bildung auf *-le-wa_a-aš* dürfen jedoch zu den bis auf das Pluralzeichen *-ž* gleichlautenden Wunschformen des Mit.-Briefes gestellt werden (z.B. *tād=ugār=(i)r(<l)=ēva* "wir wollen einander lieben" *Mit.* IV 123; das Subjekt ist im Satz durch das Pronominalsuffix *-dilla* zum Ausdruck gebracht; cf. Bush, *GHL* 234). Wie alle Modalformen des Hurritischen, hat auch diese kein eigentliches Personenzeichen.

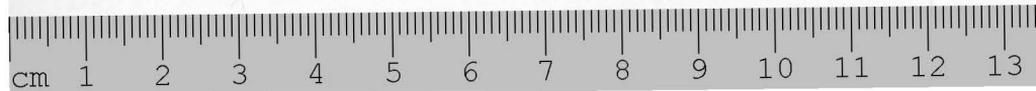
Potentialis auf *-eva*: Neu 1988d:245 Anm. 38. Für den Ansatz des Suffixes mit auslautendem *-a* cf. bereits Bush, *GHL* 230.

3.7 Negationen:

-bur: in *mann=ō=bur* "es ist nicht" zu *mann=i* "es ist": Neu 1988c:510 mit Anm. 32, Neu 1988e:167 Anm. 11, Neu 1989a:301.

-o u-pa-d°: Neu 1988d:238:12 (in *na-aḫ-ḫu-pa-du-uš* "wie eine unbesiedelte (Stadt)" KBo XXXII 19 I 25).

-ud- (Position: nach *-ol-*, vor Themavokal): Neu 1988d:242 mit Anm. 29, Neu 1989a:301.



3.8 Verbalnomina:

-iri: Neu 1988a:7 ("verbaladjektivische Bildung"), Wilhelm 1988a:50-57 "agens-orientiertes resultatives Partizip", "Antipassivpartizip", Neu 1990:230 Anm. 17.

***-kai:** Neu 1988c:511-513 (nimmt gleichartige Bildung und Funktion wie *-l=ai* und *-m=ai* an; diese zeigen jedoch den nominalisierenden Vokal *-i* [wie z.B. in *für=i* "Blick", nicht Transitivitätszeichen, cf. Neu 1988c:507 Anm. 14, 16] wie er vor einer (ursprünglichen) Kasusendung zu erwarten ist). Cf. oben Index 1 sub *pūd=ang-*.

-l=ai: Neu 1988b:114 Anm. 20 ("zu den infiniten gerundiumähnlichen Bildungen", *-ai/e* Kasusendung des Instrumentals), Neu 1988c:508-513, Neu 1988e:167 Anm. 15.

-m=ai: Neu 1988b:114 Anm. 20 ("zu den infiniten gerundiumähnlichen Bildungen", *-ai/e* Kasusendung des Instrumentals), Salvini 1988b:167-170 ("funktionell etwa wie ein Gerundium"), Neu 1988c:504-508, 512 f., Neu 1989a:302, Salvini 1990:246 mit Anm. 18.

-nzi: (in: *kir=e=nzi*): Neu 1988a:10 ("Verbalabstraktum (*-še* > *-ze*, hinter *-n-*)").

-šše (Nominalisierungssuffix in *tād=i=a=šše* "welche ihn liebt"): Neu 1988e:161, 168 Anm. 23.

-umma/e (Infinitiv): Neu 1988c:40 (erwägt Zusammenhang mit *-m-* in *-m=ai*).

4. Syntax:

Konditionalsatz: *ai ur=i=o kirenzi* "Wenn du eine Freilassung wünschst": Neu 1988a:11 f.

Wiederholung mit Chiasmus als Element hurritischer Dichtersprache: Neu 1988d:246 ff.

Satzleitende Enklitika des Hethitischen nicht durch das Hurritische beeinflusst: Neu 1988d:248-254.

Topikalisierung in Anfangsposition mit *mann=i*: Neu 1989a:302.

INDEX 3: Stellen

13 I 4	Neu 1988d:251	14 I 22	Neu 1988c:508
13 I/II 10-11	Neu 1988d:251	14 I/II 23-24	Neu 1988b:106
13 I/II 22	Neu 1988d:250	14 I 28	Neu 1988d:244
13 I 23-24	Neu 1988d:249	14 I/II 31-34	Neu 1988e:159
13 I/II 28-29	Neu 1988e:161	14 I 35	Neu 1988d:244
13 I/II 28-29	Neu 1989a:299	14 I 37	Neu 1988d:251
13 II 1-5	Otten 1984:373	14 I/II 43	Neu 1988d:238
13 II 1-29	Otten 1985:56	14 I/II 44-45	Neu 1988d:239
13 II 5-6	Neu 1988d:251	14 I 45	Neu 1988d:240
13 II 24-26	Neu 1988d:249 f.	14 I/II 50-51	Neu 1988c:504
14 I 5-7	Neu 1988b:101	14 I/II 56-58	Neu 1988b:108
14 I/II 6-8	Neu 1988a:301	14 I 56-59	Neu 1988a:28
14 I 8	Neu 1988c:504	14 II 6-8	Neu 1988b:101
14 I 11-15	Neu 1988b:104	14 II 9-10	Neu 1988c:504
14 I 11-15	Wegner 1990:299 f.	14 II 13-16	Neu 1988b:104



14 II 21	Neu 1988c:508	15 I/II 4'-5'	Neu 1988e:163
14 II 26 - III 5	Otten 1985:56 ff.	15 I/II 5'-18'	Neu 1988a:16 f.
14 II 29	Neu 1988d:244	15 I/II 19'	Neu 1990:227
14 II 34-35	Neu 1988d:244	15 I/II 20'-21'	Neu 1990:231
14 II 36-37	Neu 1988d:251	15 I 22'-23'	Neu 1990:232
14 II 44-45	Neu 1988d:240	15 II 8'-9'	Otten 1984:373 Anm. 19
14 III 5	Neu 1988c:509	15 III 3 f.	Neu 1988a:11
14 III 13-14	Neu 1988c:510	15 IV/III 12-14	Neu 1988c:506
14 III 14-15	Neu 1988d:242	15 IV 2-3	Neu 1988a:11
14 III 14-15	Neu 1988c:507	15 IV/III 5	Neu 1988e:162
14 III 16-17	Neu 1988d:242	15 IV/III 5	Neu 1988d:240
14 IV/III 4	Neu 1988d:241	15 IV/III 12-13	Neu 1989a:302
14 IV 4-5	Neu 1988c:509	15 IV/III 15	Neu 1988d:241
14 IV 9-12	Neu 1988d:246 f.	16 II 22-23	Otten 1984:373 Anm. 19
14 IV/III 13	Neu 1988d:249	19 I/II 24	Neu 1988b:110
14 IV 14-15	Neu 1988c:509	19 I/II 27	Neu 1988d:236
14 IV 15-16	Neu 1988c:507	19 I 28	Neu 1988d:237
14 IV 15-16	Neu 1988d:242	19 I/II 27	Neu 1989a:299
14 IV 17	Neu 1988d:241	19 II 24-31	Otten 1988a:292
14 IV/III 17-18	Neu 1988d:252	19 II 29-31	Neu 1988d:237
14 IV/III 17-18	Neu 1988c:511	19 III 30'-40'	Otten 1988a:292
14 Rs. 25	Neu 1988c:510	35 3'-4'	Neu 1988a:12
14 Rs. 30	Neu 1988c:510	69 1'-3'	Neu 1988a:12
14 Rs. 38	Neu 1988c:505	216 11' f.	Neu 1988a:12
14 Rs. 44	Neu 1988c:505		

Institut für Orientalische Philologie
Ludwigstr. 6
D-8700 Würzburg

